

## 1Schicksalswagen - Wagenschicksal

In beiden Weltkriegen wurden in einem ehemaligen Speisewagen und späteren Salonwagen der Erste und Zweite Waffenstillstand von Compiègne unterzeichnet. Er wurde zum Symbol des Triumphes und der Schmach.

Am 11. November 1918 sollte um 11 Uhr Pariser Zeit der über vier Jahre dauernde grausame Erste Weltkrieg endlich zu Ende. Ein besonderes Denkmal erinnert an „L’armistice“ in der Ville de Compiègne (bei Rethondes, Picardie), hier der Stempel vom Tage der Kapitulation Deutschlands:



Bei der Unterschrift der Waffenstillstandsurkunde um 5 Uhr morgens am 11. November 1918 waren beteiligt (von links nach rechts) drei britische Marineoffiziere, die französische und die deutsche Delegation: Marinekapitän Ernst Vanselow, Generalmajor Graf Alfred von Oberndorff vom Auswärtigen Amt, Generalmajor Detlof von Winterfeldt, Captain Jack P.R. Marriott, Staatssekretär Matthias Erzberger, Rear Admiral Sir George Hope K.C.M.G., Erster See-Lord Admiral Sir Rosslyn-Wemys G.C.B., Maréchal Ferdinand Foch, General Maxime Weygand.

An den Enden des Tisches aus dunklem Holz saßen die bestellten Übersetzer.



Colorierte Postkarte: Unterzeichnung des Waffenstillstands  
 (Tisch und Bestuhlung sehen völlig anders aus auf der folgenden Abbildung)

Die Compagnie Internationale des Wagons-Lits (CIWL) entwickelte sich als ältestes europäisches Unternehmen nach ihrer Gründung 1872 zum größten Anbieter von Schlaf- und Speisewagendiensten in Europa. 1931 verfügte sie mit 2.268 Wagen über ihren größten Bestand an Luxusfahrzeugen. Der edle Wagen von Compiègne, mit Teakholzausstattung und Kupferdach, wurde 1914 als Speisewagen Nr. 2419 D der Compagnie Internationale des Wagons-Lits (CIWL) in Saint-Denis gebaut und war als solcher bis August 1918 im Einsatz. Bis zum 29. Oktober 1918 wurde der Wagen in ein Büro für Marschall Foch umgebaut. Am 11. November 1918 wurde der Konferenzwagen zum besonderen „Wagen von Compiègne“.



Blick ins Innere des Waffenstillstandswagens:

Weygand, Foch, Rosslyn-Wemyss, Hope, Capitaine Laperche, Kavallerieoberst von Helldorf, von Oberndorff, Erzberger, von Winterfeldt, Kapitän zur See Ernst Vanselow

Die historische Ansichtskarte fängt etwas von der düsteren Atmosphäre im Morgengrauen des 11. November 1918 zwischen 5.12 und 5.20 Uhr ein. Das Sagen haben die Herren auf der linken Seite. Zwei Lampen aus der Speisewageneinrichtung erleuchten das Geschehen. Tintenfüßer und Federn sind bereit. Die deutschen Vertreter, darunter Erzberger mit dem Hut in der Hand, haben keinerlei Verhandlungsspielraum. Sie können sich nur dem französisch-englischen Diktat beugen und unterschreiben. Die Alliierten forderten die sofortige Überlassung von deutschen Waffen und Kriegsschiffen. Die deutsche Delegation war am Sonntag, dem 10. November, durch die Zeitung von der Abdankung Kaiser Wilhelms II. informiert worden.



militärischen Titel. Foch wurde im März 1918 zum Marschall befördert und erhielt das Kommando über die gesamte Westfront. Er koordinierte als solcher die Angriffe der Verbündeten in der Hunderttageoffensive, die den Krieg beendete. Ihm wurde die besondere Ehre zuteil, die Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch die deutsche Republik entgegenzunehmen. Foch schied 1921 aus dem Militärdienst aus, blieb allerdings Berater der französischen Regierung. Der Marschall erwies sich nach dem Krieg als Hardliner in der Frage, wie man die Besiegten des Krieges behandeln sollte. Er trat für eine Aufstückelung des Deutschen Reichs sowie für eine Verlegung der französischen Militärgrenze bis zum Rhein ein, um jedwede deutsche Aggression gegen Frankreich unmöglich zu machen. Fochs Gebeine liegen in einem der Ehrengräber, die kreisförmig um Napoleon im Invalidendom (Paris) angeordnet sind.

**Maxime Weygand** (\*21. Januar 1867 in Brüssel; †28. Januar 1965 in Paris) war ein französischer General im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Einen Monat nach Kriegsbeginn wurde der Berufssoldat in den Stab von Marschall Ferdinand Foch berufen und stieg bis Kriegsende zum Generalmajor auf.

**Sir Rosslyn Erskine Wemyss** (\*12. April 1864 in London; †24. Mai 1933 in Cannes) war ein britischer Admiral der Flotte und Erster Seelord der britischen Marine. Zusammen mit dem französischen Marschall Ferdinand Foch führte er die Delegation der Entente nach dem Sieg über die Mittelmächte an.

**Captain “Jack” John Peter Ralph Marriott** (\*28. November 1879; †21. Dezember 1938) war ein britischer Marineoffizier und Zeuge des Sieges der Alliierten.

**Admiral Sir George Price Webley Hope** (\*11. Oktober 1869; †11. Juli 1959) war ebenfalls ein britischer Marineoffizier und wurde Deputy First Sea Lord während des Ersten Weltkriegs.

**Alfred Graf von Oberndorff** (\*9. Dezember 1870 in Edingen; †16. März 1963 in Heidelberg) war ein deutscher Diplomat, Beauftragter der Reichsregierung für Fragen der Außenpolitik. Er setzte sich in den 1920er Jahren für eine Annäherung von Deutschland und Frankreich ein.

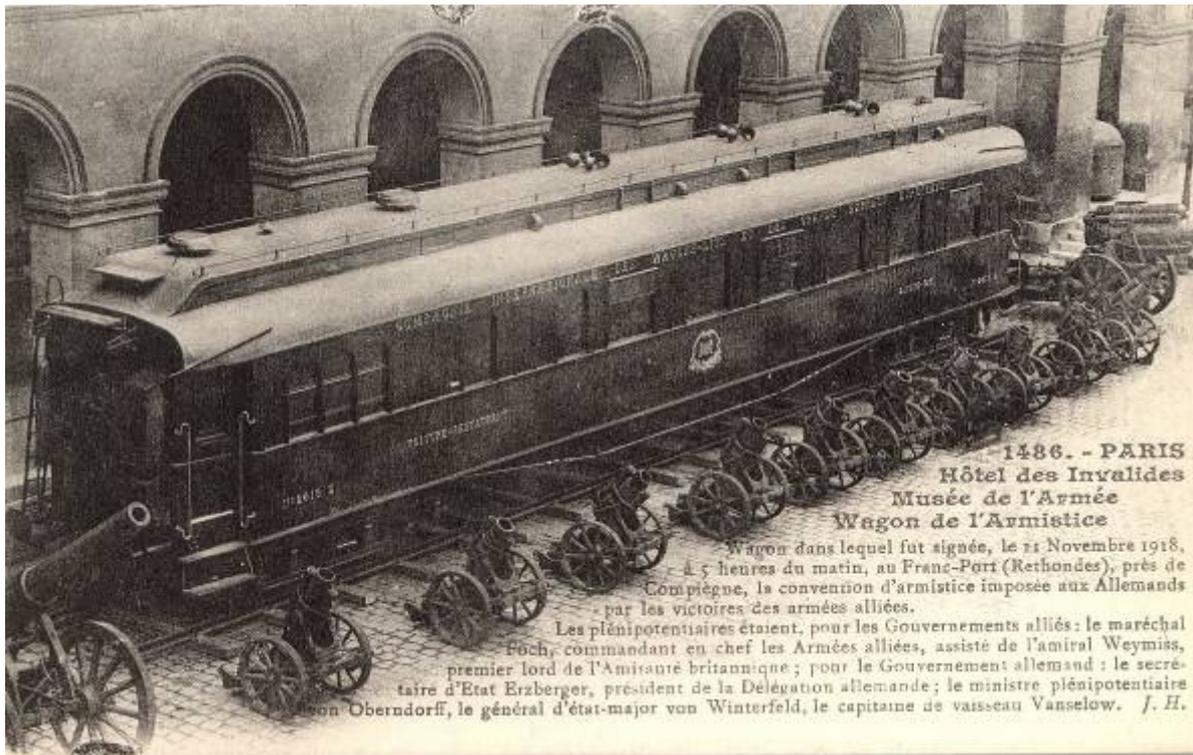
**Detlof Sigismund von Winterfeldt** (\*28. Mai 1867 in Berlin; †3. Juli 1940 ebendort) war ein preußischer Offizier und deutscher Diplomat (Militärattaché an der deutschen Botschaft in Paris). Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde ihm die Leitung einer Abteilung im stellvertretenden Generalstab übertragen. Später wurde er Oberquartiermeister der 8. Armee. Von August 1917 bis November 1918 fungierte Generalmajor Winterfeldt als militärischer Vertreter beim Reichskanzler in Berlin. Im November 1918 war Winterfeldt Mitglied der deutschen Waffenstillstandskommission. Er trat im Januar 1919 aus Protest gegen die Friedensbedingungen aus der Kommission zurück.

**Ernst Vanselow** (\*1876; †nicht zu ermitteln) war ein deutscher Staatsrechtler und unterzeichnete als Kapitän zur See für die deutsche Marine den Waffenstillstandsvertrag. 1919 nahm er seinen Abschied.

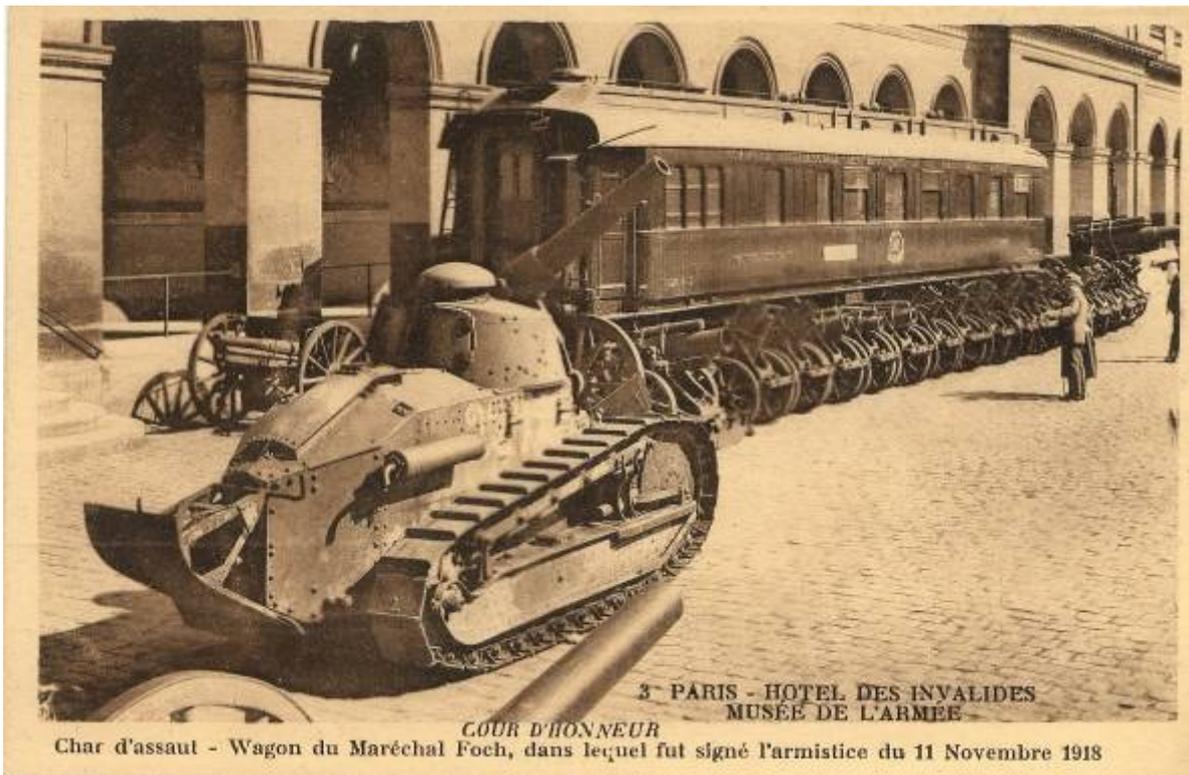
**Matthias Erzberger** (\*20. September 1875 in Buttenhausen, Württemberg; †26. August 1921 bei Bad Griesbach im Schwarzwald) war Publizist und Zentrumspolitiker. Als Bevollmächtigter der deutschen Regierung und Leiter der Waffenstillstandskommission unterzeichnete er auf Wunsch Paul von Hindenburgs das Waffenstillstandsabkommen, das den Ersten Weltkrieg formell beendete. Anschließend war er Reichsfinanzminister. Er wurde im Jahr 1921 von rechtsterroristischen Attentätern ermordet.

## Weiteres Schicksal des Wagens

Nur eine kurze Zeit nach dem Ende des Ersten Weltkriegs tat der Wagen 2419 regulären Dienst bei der CIWL und wurde dann Teil des französischen Präsidentenzuges. Im September 1919 schenkte die CIWL das Fahrzeug dem Armeemuseum im Pariser Hôtel des Invalides. Dort war der Wagen von April 1921 bis April 1927 im Ehrenhof (Cour des Invalides) ausgestellt.



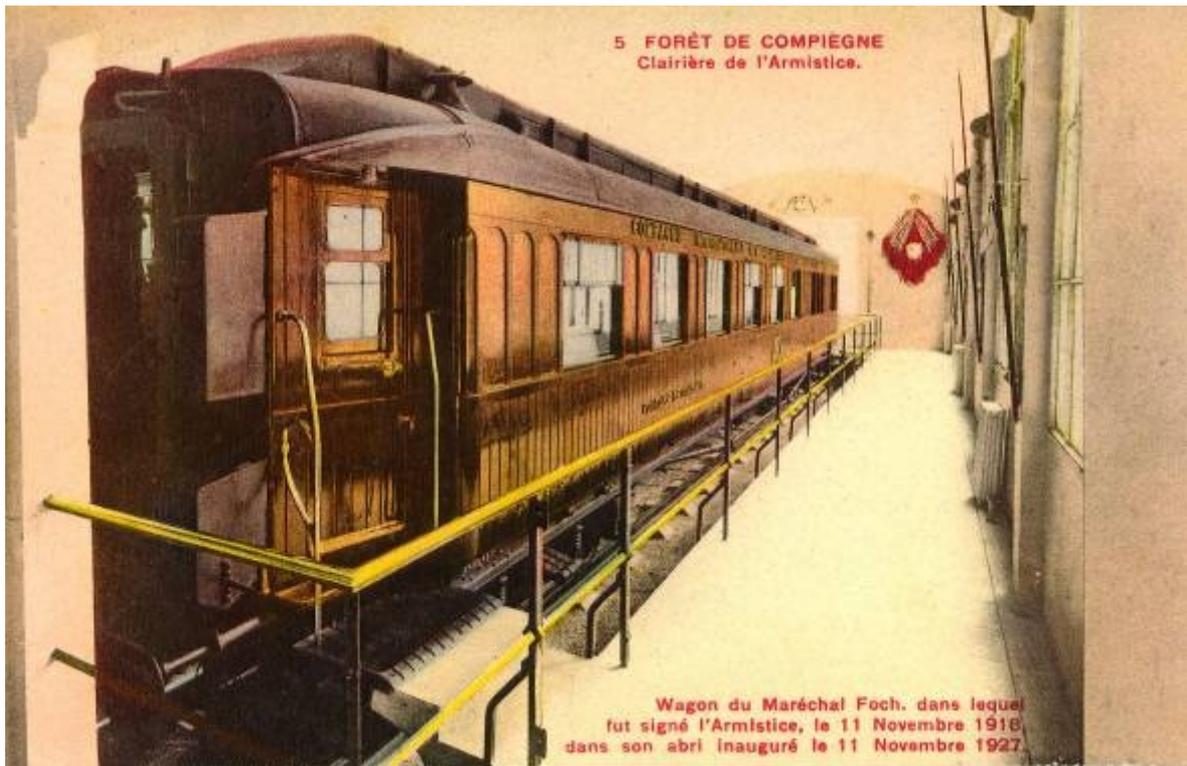
In Paris ausgestellt: Der Waffenstillstandswagen, in dem am 11. November 1918 um 5 Uhr früh Außenminister Erzberger, Vorsitzender der deutschen Delegation, der bevollmächtigte Minister von Oberndorff, Generalmajor von Winterfeldt und Marinekapitän Vanselow die Kapitulation unterzeichneten, die ihnen die siegreichen Alliierten abforderten.



Panzer, Kanonen, Beutewaffen und Ausstellungsstücke des Armeemuseums am Hôtel des Invalides in Paris zusammen mit dem Wagen des Maréchal Foch

Auf Wunsch des Bürgermeisters von Compiègne und mit Unterstützung des US-Amerikaners Arthur Henry Fleming wurde der Wagen restauriert, der durch die Aufstellung im Freien unter der Witterung gelitten hatte. Am 8. April 1927 wurde er feierlich nach Compiègne zurückgebracht. Anschließend war er bis 1940 in der Clairière de l'Armistice, der „Waffenstillstands-Lichtung“, im Wald von Compiègne in einem eigenen Museumsgebäude untergebracht. Dann war es mit der musealen Ruhe vorbei.

Am 10. Mai 1940 griff Deutschland im ersten Teil des Westfeldzugs die Niederlande, Belgien und Luxemburg an („Fall Gelb“). Im „Fall Rot“ wurde durch die Blitzkriegstrategie Frankreich am 5. Juni 1940 eine beispiellose militärische Niederlage beigebracht.



Der Wagen des Maréchal Foch und seine neu erbaute Museumshalle wurden am 11. November 1927 von Präsident Alexandre Millerand eingeweiht

Zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg ließ Hitler die Mauern des Museums aufbrechen und den Wagen wieder in den Wald von Compiègne bringen.



Der Wagen wird 1940 aus dem Museum geholt

Nach seinem Sieg über Frankreich rächte sich Hitler für die Schmach des verlorenen Ersten Weltkriegs und wollte seinerseits Frankreich demütigen.



21. Juni 1940. Die Schmach von Compiègne ist getilgt!

NS-Postkarte: Kapitulation der Franzosen im Salonwagen

Am 21. Juni 1940 nahm Hitler Platz am großen Kartentisch im Salonwagen auf demselben Stuhl, den Marschall Foch benutzt hatte. Frankreich mußte am folgenden Tag vor der Hitlermacht kapitulieren. Im Nazi-Jargon hieß das: *„Die Schmach von Compiègne ist getilgt! Die französische Abordnung begibt sich im Wald von Compiègne in den historischen Wagen zur Entgegennahme der deutschen Waffenstillstandsbedingungen. Der Wagen befindet sich jetzt in Berlin.“*

Der deutsche Diktator sah hier die willkommene Gelegenheit, sich für die Niederlage von 1918 und insbesondere für den als überhart empfundenen, von den Alliierten weitgehend diktierten Friedensvertrag von Versailles zu rächen. Als Ort wählte er wieder denselben Platz nahe Compiègne, an dem der Waffenstillstand 1918 unterzeichnet worden war. Die Verhandlungen fanden in dem bereits 22 Jahre zuvor verwendeten Waggon statt. Wiederum wurden die Waffenstillstandsbedingungen weitgehend diktiert, diesmal von deutscher Seite. Diese Bedingungen kamen einer Kapitulation Frankreichs gleich, denn sie beendeten die Existenz eines souveränen

französischen Staates - der Dritten Französischen Republik - zu Gunsten des Vichy-Regimes.



Nach Hitler bestiegen weitere Nazigrößen wie Hermann Göring, Wilhelm Keitel, Joachim von Ribbentrop, Erich Raeder, Rudolf Heß den Wagen. Sie forderten und erhielten die französische Kapitulation am 22. Juni 1940. Der Waffenstillstand zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich wurde von Generaloberst Wilhelm Keitel als deutschem Verhandlungsleiter und General Charles Huntziger unterzeichnet, der die Bedingungen des NS-Regimes akzeptieren mußte. Die Waffenstillstandsbedingungen fordern, daß etwa 2/3 des französischen Mutterlandes durch die Deutsche Wehrmacht besetzt wurden, einschließlich der gesamten Kanal- und Atlantik-Küste, aller großen Industriegebiete, Elsaß-Lothringen und Paris. Die französischen Streitkräfte waren zu entwaffnen und aufzulösen, mit Ausnahme einer 100.000 Mann starken Sicherungs- und Verteidigungsarmee. Die französische Flotte ist unter deutscher und italienischer Aufsicht zu entwaffnen und zu demobilisieren, Frankreich mußte die Kosten der deutschen Besatzung tragen. Alle französischen

Kriegsgefangenen blieben bis zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages in Deutschland.

Drei Tage später wurde die Clairière de l'Armistice auf Befehl Hitlers von den Deutschen zerstört.

Der Wagen 2419 wurde als symbolisches Beutegut auf der Straße nach Berlin verbracht und anlässlich des „Tages der Wehrmacht“ am 24. März 1941 eine Woche lang vor dem Brandenburger Tor im Lustgarten am Berliner Dom ausgestellt. Anschließend landete die Trophäe auf einem Abstellgleis.

1944 wurde der Wagen nach Thüringen evakuiert, zuerst in Ruhla abgestellt und später über Gotha nach Crawinkel unweit der Stollenanlage Jonastal unter dem Truppenübungsplatz Ohrdruf, einem geplanten Hauptquartier Hitlers, gebracht. Dort wurde der Wagen im März 1945 angesichts der heranrückenden US-Armee von der SS durch Feuer zerstört, was um 1990 aufgefundene Überreste belegen. Dorfbewohner hatten interessante Stücke aus der Asche gesammelt. Die großen Teile gingen später nach Compiègne zurück oder werden in Crawinkel für ein Geschichtsmuseum aufbewahrt. Man wollte im Frühjahr 1945 wohl um jeden Preis verhindern, daß der Wagen ein drittes Mal für eine Kapitulation, diesmal wiederum Deutschlands, benutzt würde.

Der Unterbau des Wagens überstand die Brandstiftung und wurde Ende der 1940er Jahre bei der ostdeutschen Reichsbahn zum Werkswagen umgebaut. Als Werkswagen Nr. 17 setzte ihn das Weichenwerk von Gotha ein; aufgrund seiner weichen Federung erhielt er den Spitznamen „Kanapee“. Einziger Hinweis auf seine geschichtsträchtige Vergangenheit waren eingegossene Buchstaben in den Achslager-Deckeln. Nach einem Schaden wurde der Wagen 1986 verschrottet.

In Crawinkel erinnern heute ein Gedenkstein mit Plakette sowie ein Gleisstück mit Prellbock an den letzten Standort des Waggons.

In der Clairière de l'Armistice wurde der in Deutschland zerstörte Wagen nach dem Zweiten Weltkrieg zum Waffenstillstandstag 1950 durch einen baugleichen Wagen derselben Serie mit der Nummer 2439D ersetzt und in einer Museumshalle aufgestellt. Er wurde wie sein Bruder ebenfalls 1913 erbaut. Im Freigelände der Lichtung erinnert ein Schienenstrang an den ehemaligen Standort des Schicksalswagens.

©P. Dr. Daniel Hörnemann